

# Zwischen Familie, Job und Pflege

Strapazierte familiäre  
Generationenbeziehungen?

Prof. Dr. Pasqualina Perrig-Chiello

# Übersicht

- Veränderte Generationenstrukturen – neue familiäre Solidaritätsansprüche - geforderte mittlere Generation
- Solidaritätsansprüche an die mittlere Generation: intergenerationelle Care-Arbeit - ihr Nutzen und ihre Kosten auf individueller, familialer und gesellschaftlicher Ebene
- Was bringt die Zukunft?

# Neue Generationenverhältnisse und Strukturen

## Auswirkungen auf die Familie

- 4-Generationenfamilie - Bohnenstangenfamilie
- „Linked Lives“: längere gemeinsame Lebenszeit der Generationen
- 4 Generationen - 2 davon sind meist hilfebedürftig:
  - Jugendliche: längere Abhängigkeit vom Elternhaus (in-house adulthood, Hotel Mama)
  - Hochaltrige: das „vierte Alter“ als Herausforderung: starke Zunahme Hilfs- und Pflegebedürftiger

## Die mittlere Generation im familialen Stress:

- Mobilität und Beziehungsvielfalt fördern Belastungen
- Gesellschaftliche Rahmenbedingungen fordern beachtliche Opfer der Angehörigen– insbesondere von Frauen

# Sandwichgeneration („Welfare Generation“)

## Zentrale lebenszyklische Prozesse im mittleren Alter:

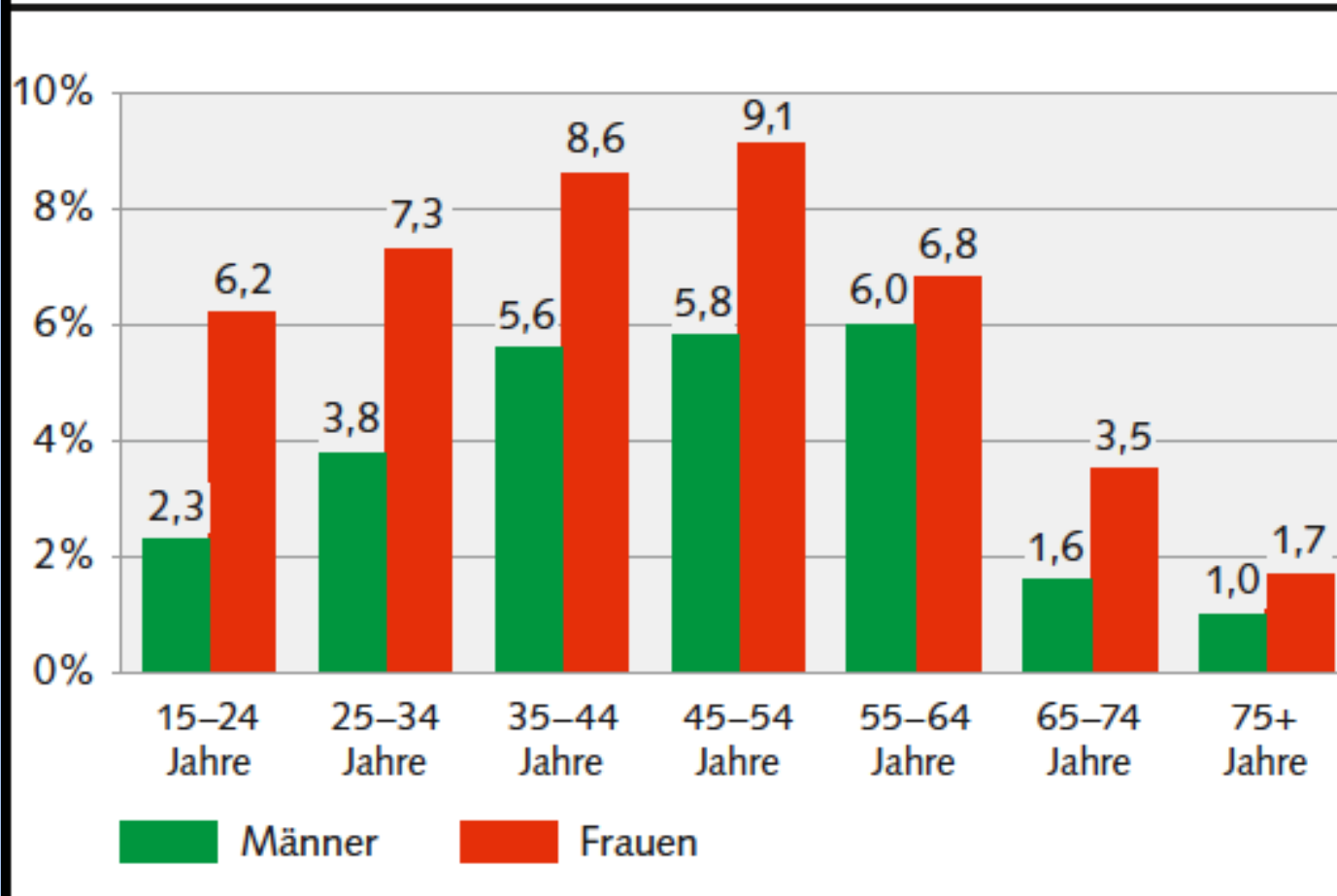
- *Auszug der Kinder*: stark verzögerte u. verlängerte familiäre Transition – 70% der 18-26-Jährigen wohnen bei den Eltern (BFS, 2013) (längere wirtschaftliche Abhängigkeit junger Erwachsener, kein Druck zum Auszug).
- *Pflegebedürftigkeit der Eltern*: ambulant vor stationär: 2/3 aller älteren pflegebedürftigen Menschen in der CH werden zu Hause betreut.
- *Grosselternschaft*: Krippe Omi - grosse Erwartungen seitens der erwachsenen Kinder.

Spannungsfeld zwischen familialen, beruflichen, gesellschaftlichen Erwartungen und eigene Lebenspläne u. Bedürfnisse > **Vereinbarkeitskonflikte!**

# Die mittleren Jahre – stressige Jahre

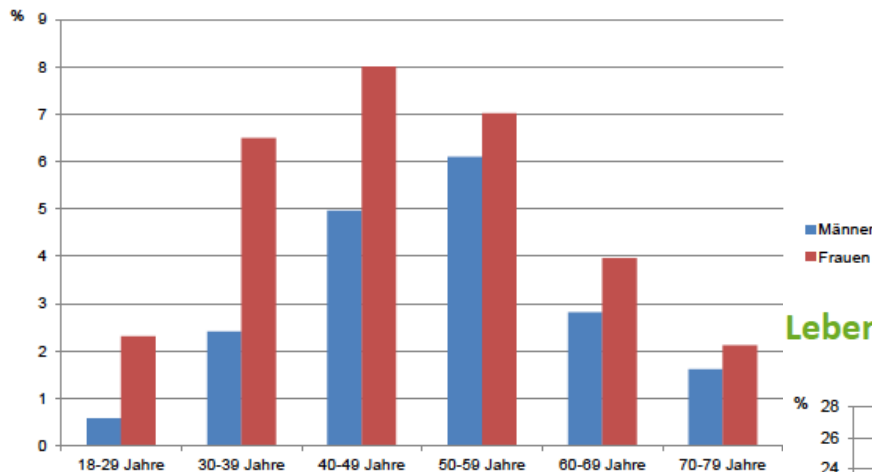
## Behandlung infolge psychischer Probleme, 2012

Behandlungen innerhalb von 12 Monaten  
Bevölkerung in Privathaushalten ab 15 Jahren

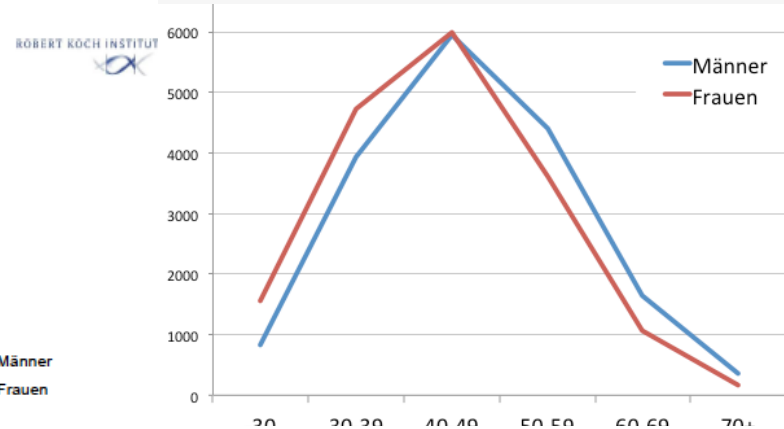


# Häufung kritischer Lebensereignisse in den mittleren Jahren

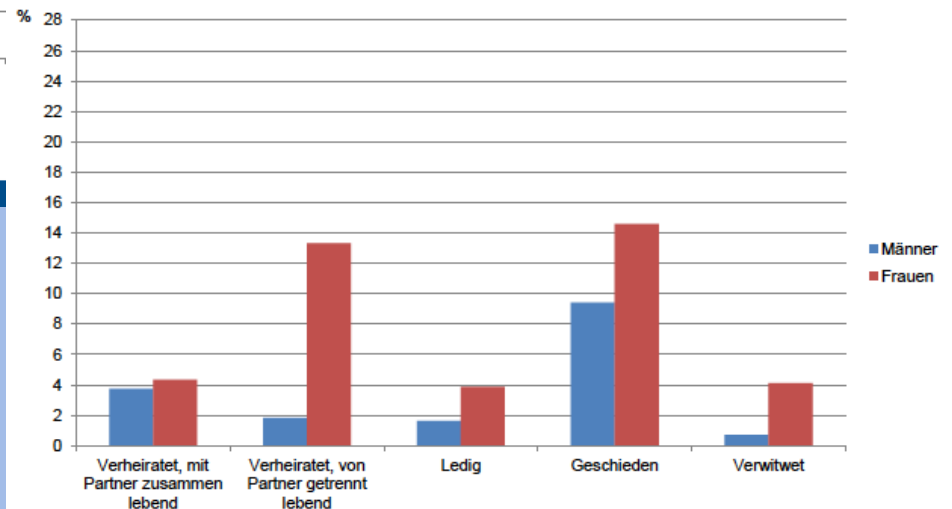
## Lebenszeitprävalenz Burnout-Syndrom



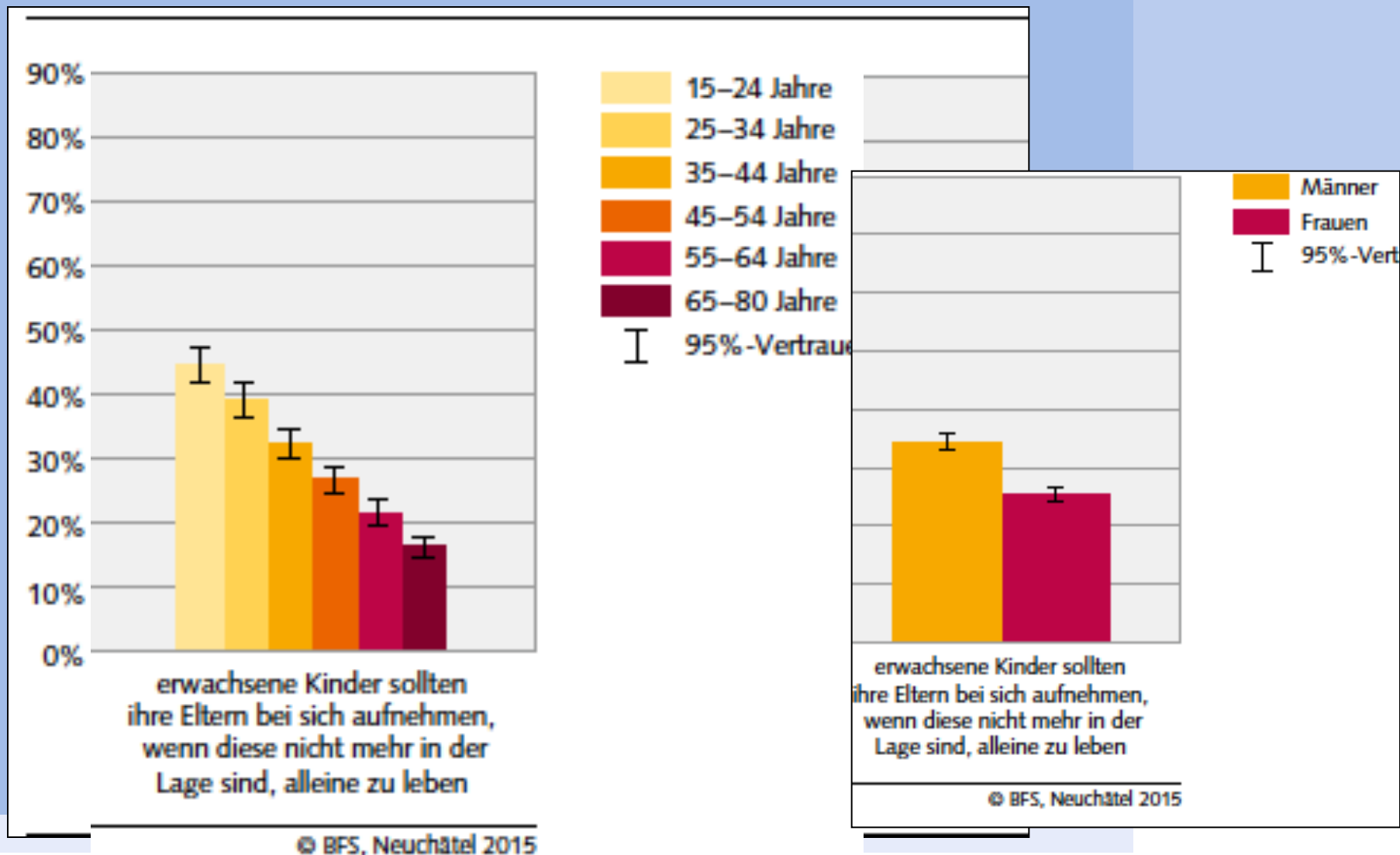
## Häufigstes Alter bei der Scheidung (Modalwert) - Schweiz 2013



## Lebenszeitprävalenz Burnout-Syndrom



# Hohe Solidaritätserwartungen solange man nicht betroffen ist



# Betreuende Angehörige

## 3 Schweizer Studien

<i>SwissAgeCare</i>	2010
<i>AgeCareSuisseLatine</i>	2011
<i>AGenevaCare</i>	2015

SwissAgeCare-2010

### WER PFLEGT UND BETREUT ÄLTERE MENSCHEN DAHEIM?

Die Situation der Angehörigen und ihre Ansprüche an die Spitex

Zusammenfassung einer Forschungsarbeit (Teil Deutschschweiz) im Auftrag des Spitex Verbands Schweiz  
Studienleitung: Prof. Dr. Pasqualina Perrig-Chiello, Universität Bern; Prof. Dr. François Höpflinger, Universität Zürich; Dr. Brigitte Schnegg, Universität Bern

Multimethodale Vorgehensweise:

1. *Sozio-demographische Perspektive*  
**Analyse grosser nationaler Datensätze**

2. *Psychosoziale Perspektive*  
Befindlichkeit, Probleme, Ressourcen  
**Fragebogenstudie**  
**Qualitative Studie/Interviews**

AgeCare-SuisseLatine

### 2011 QUI SOIGNE ET S'OCCUPE DES PERSONNES ÂGÉES QUI RESTENT CHEZ ELLES?



2015

Étude sur les proches aidants et les professionnels de l'Institution genevoise de maintien à domicile dans le Canton de Genève –

*AGeneva Care*

Rapport de recherche sur les proches aidants

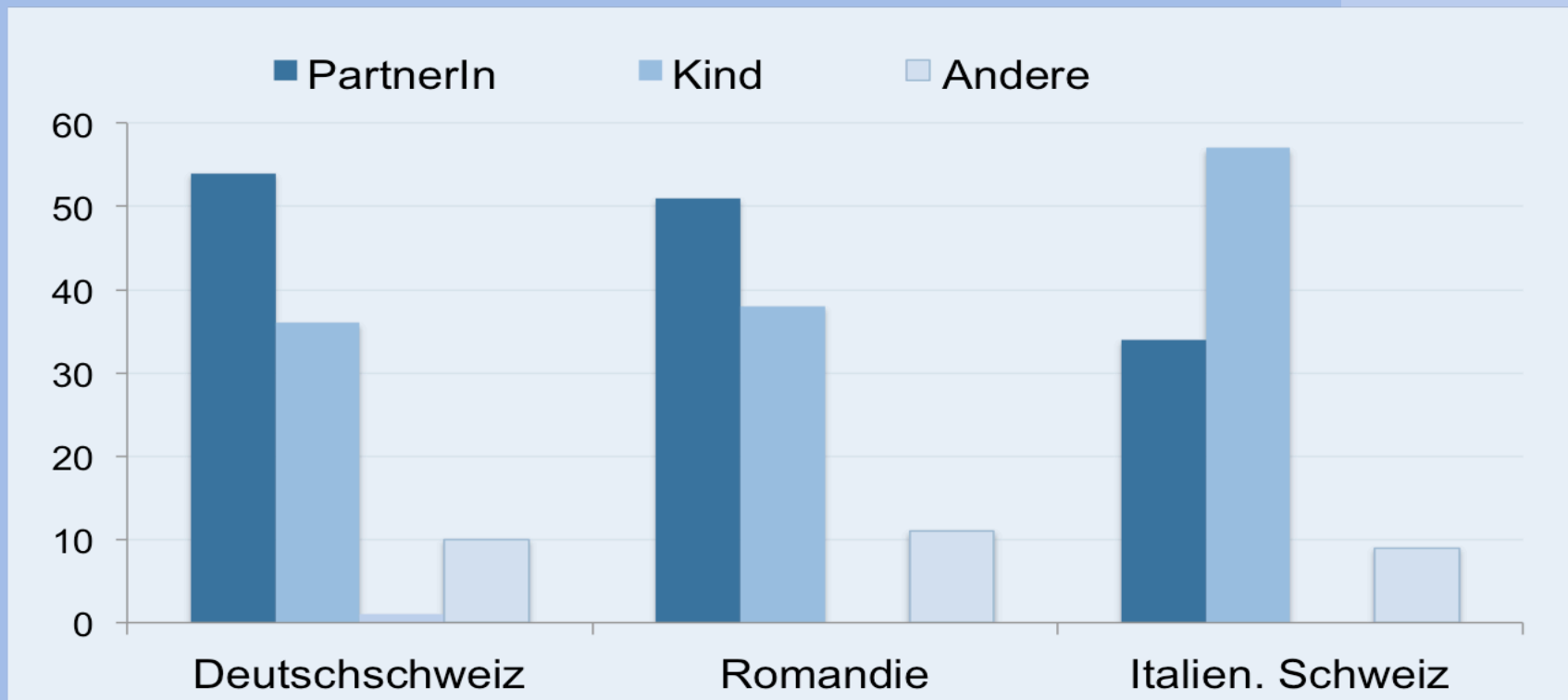
Stéphanie Pin, cheffe de projet,

Prof. Dario Spini & Prof. Pasqualina Perrig-Chiello



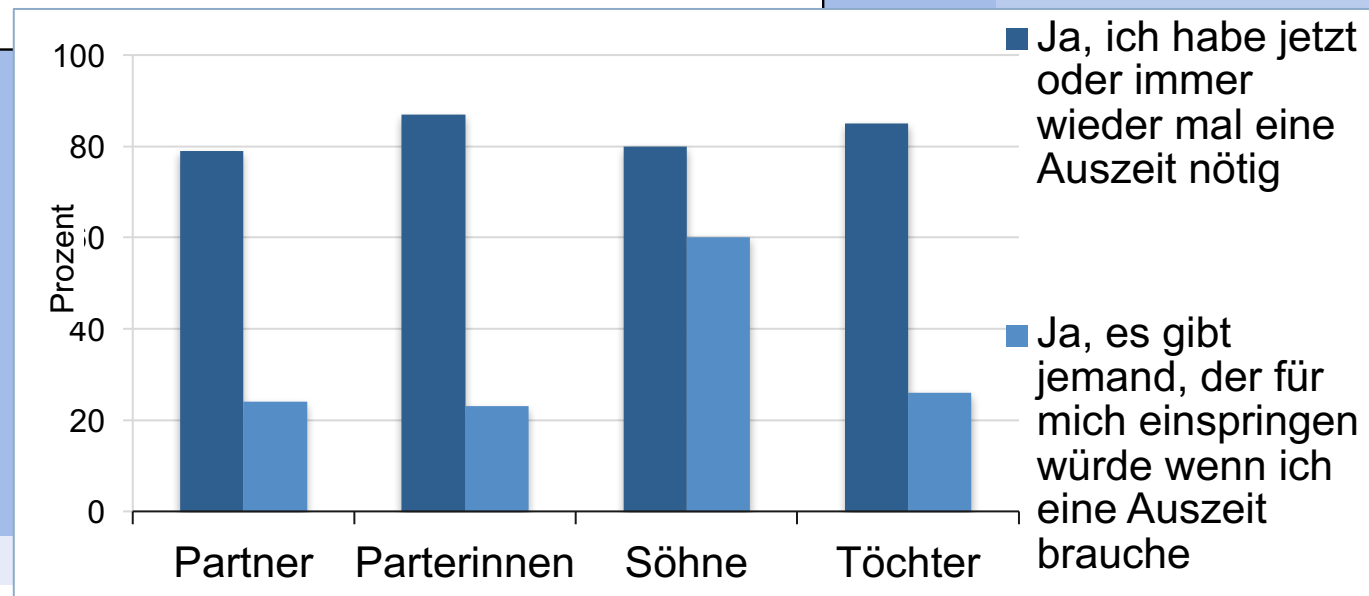
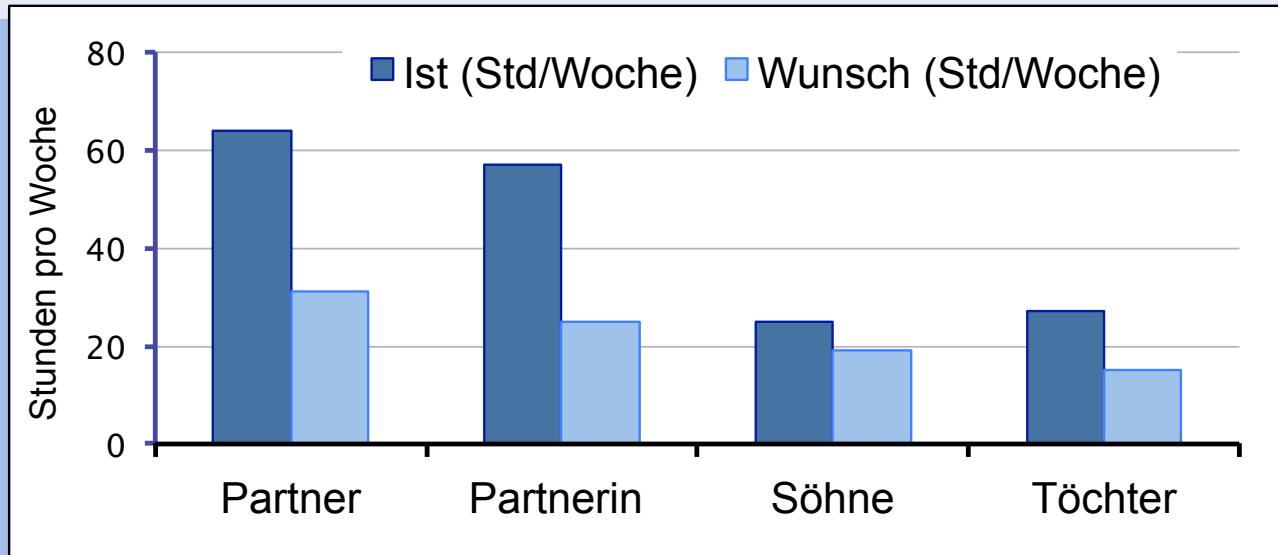
# Betreuende Angehörigen älterer Menschen in der Schweiz (in % von der Gesamtheit)

Pflegesetting abhängig vom kulturellem Kontext und von Vorstellungen von Familiensolidarität und Geschlechterrollen



# Primäre Stressoren

## Zeitliche Einbindung – Entlastungsmöglichkeiten



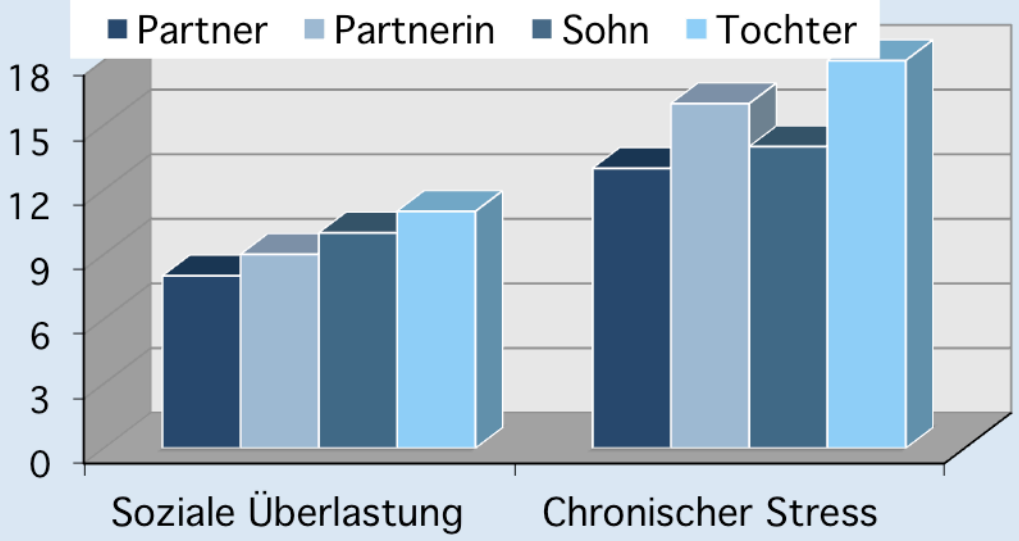
Betreuende Angehörige

**Überlastung, Stress** (% mit Maximalwert)

**Erhöhter Medikamentenkonsument** (% mehrmals/ Woche)

**u<sup>b</sup>**

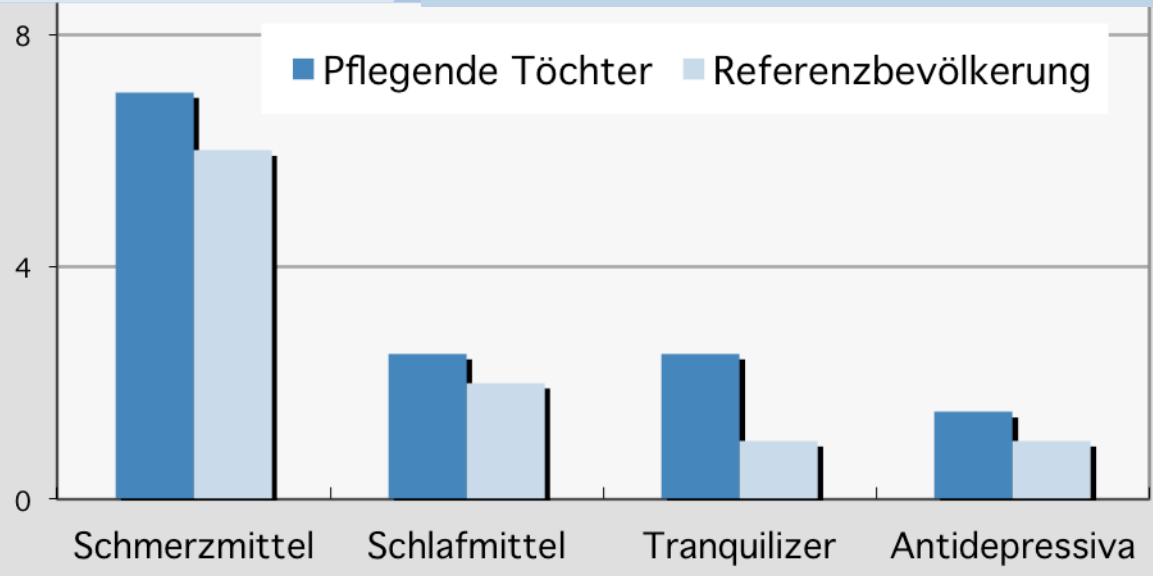
**UNIVERSITÄT  
BERN**



Medikamentenkonsument

**Belastung abhängig von:**

- Hilfs- u. Pflegeaufwand
- individuellen Belastbarkeit u. Bewältigungsmöglichkeiten
- sozialer Unterstützung durch Familie, Freunde
- Vereinbarkeit Familie-Beruf



# Betreuung von Angehörigen

## Nicht nur eine individuelle Angelegenheit

„Hidden Economy“:

- 64 Mio. Stunden = 3,5 Mia. CHF.
- zu 80% von Frauen geleistet.

Unbezahlte Care-Arbeit ist nur theoretisch kostenlos:

- 330'000 Personen im Erwerbsalter erbringen regelmässig Hilfs- u. Pflegeaufgaben für Angehörige Bundesstatistiken CH (2013, SAKE und SGB)
- Beruflich-familiale Vereinbarkeitskonflikte: betroffen vor allem 40-60-jährige Frauen: Rund zwei Drittel reduzieren ihr Arbeitspensum, 16% gaben gar den Job auf (Perrig-Chiello & Höpflinger, 2012).
- Opportunitätskosten: Pflegende im Erwerbsalter stehen dem Arbeitsmarkt nicht (oder nur partiell) zur Verfügung. Je schlechter die Vereinbarkeit von familiären Aufgaben und Beruf ist, desto grösser sind wirtschaftlichen Ausfälle (Perrig-Chiello, 2014).

# Hilfe und Pflege von Angehörigen – auch eine betriebliche Angelegenheit

Immer mehr Arbeitnehmer betroffen (CH : 12-15 %, Tendenz steigend) >  
wird von Arbeitgebern verkannt und unterschätzt!

Geschätzter Produktivitätsverlust (Präsentismus, Absentismus, Krankheit):  
10-20%.

Pflegesensible Arbeitsbedingungen sind ein Wettbewerbsfaktor:  
Stichwort: Fachkräftemangel.

Viele Unternehmen sind aktiv geworden. Massnahmen:

- Personal für «work & care» sensibilisieren,  
Beratungsangebot
- Flexible Arbeitszeitmodelle, Jobsharing in  
Kaderpositionen, individuelle Lösungen.

*«Die Attraktivität der Arbeitgeber hängt zunehmend davon ab, ob und inwiefern es Angestellten gelingt, Arbeitstätigkeit und Angehörigenpflege zu vereinbaren. Das sollte nicht zuletzt in Branchen mit Fachkräftemangel ein schlagkräftiges Argument sein.» (Buerkli, 2016)*

# Krippe Omi

Familiale Solidarität: Liebe und Notwendigkeit

**Enkelkinderbetreuung:** Im Vergleich zum geschätzten Nachfragepotential fehlen Betreuungsangebote für rund 120'000 Kinder bzw. rund 50'000

Betreuungsplätze. Mit dem bestehenden Angebot werden knapp 40% der geschätzten Nachfragepotenziale gedeckt (NFP52)

**Wirtschaftlicher Wert** der Kleinkinderbetreuung durch Grosseltern in der Schweiz:  
**rund 100 Mio Stunden pro Jahr**  
(= 2 Mrd. Franken/Jahr)

(Schweizerische Arbeitskräfteerhebung, SAKE 2007)



# Vereinbarkeit Beruf-Familie: auf Kosten der Grossmütter?

Demographische Fertilität und Erwerbstätigkeit von Frauen stehen in direktem Zusammenhang

- mit der grosselterlichen Bereitschaft und Möglichkeit der Enkelkinderbetreuung
- mit engen emotionalen familialen Beziehungen

OPEN ACCESS Freely available online

**PLOS**

## Family and Fertility: Kin Influence on the Progression of a Second Birth in the British Household Panel Study

Paul Mathews<sup>1\*</sup>, Rebecca Sear<sup>2</sup>

1 Institute of Social and Economic Research, University of Essex, Colchester, United Kingdom, 2 Department of Population Health, London School of Hygiene and Tropical Medicine, London, United Kingdom

**Abstract**

Particular features of human female life history, such as short birth intervals and the early cessation of female reproduction (menopause), are argued to be evidence that humans are 'cooperative breeders', with a reproductive strategy adapted to conditions where mothers receive substantial assistance in childrearing. Evolutionary anthropologists have so far largely focussed on measuring the influence of kin on reproduction in natural fertility populations. Here we look at the effect in present-day low-fertility population, by analysing whether kin affect parity progression in the British Household Panel Study. Two explanatory variables related to kin influence significant: i) having a larger number of relatives who provide childcare and ii) having a larger number of relatives who are themselves parents. We therefore conclude that kin may influence the progression of a second birth through communication and kin

DEMOGRAPHIC RESEARCH  
VOLUME 27, ARTICLE 3, PAGES 53-84  
PUBLISHED 10 JULY 2012  
<http://www.demographic-research.org/Volumes/Vol27/3/>

**Grandparenting and mothers' labour force participation: A comparative analysis using the generations and gender survey**

**DEMOGRAPHIC RESEARCH**  
VOLUME 27, ARTICLE 4, PAGES 85-120 PUBLISHED 13 JULY 2012  
<http://www.demographic-research.org/Volumes/Vol27/4/>

*Research Article*  
**Regional family norms and child care by grandparents in Europe**

Maaïke Jappens Jan Van Bavel

# Was bringt die Zukunft?



## Familiale Solidarität stösst an Grenzen

- Knappere Humanressourcen in Familien: Bohnenstangenfamilie, Geburtenrückgang, weniger Nachkommen,...
- Verbesserte Bildung und Berufsorientierung künftiger Frauengenerationen mittleren Alters
- Zunehmende Scheidungsraten im mittleren Alter
- Knappere Humanressourcen in vielen (Fachkräftemangel)





# Ausserfamiliäre und ambulante Unterstützung werden wichtiger

Familiale Beziehungen werden durch ausserfamiliale ergänzt werden müssen (Freundschaften, Nachbarschaften, Wahlverwandtschaften).

Erhalt der familialen Solidarität hängt in entscheidendem Ausmass von betrieblichen und gesellschaftlichen Strukturen und Möglichkeiten ab.

Unterstützung durch Freunde, Nachbarn oder Freiwillige ist nur möglich, wenn auch die professionellen Angebote ausgebaut werden.

Ausbau der ambulanten Pflege führt nicht zur Verdrängung familialer Unterstützung, sondern stärkt sie.

# Handlungsfelder – die verschiedenen Ebenen

## **Gesellschaftliche Ebene** (Politik, Staat, Gemeinden, Arbeitgeber)

- Wissen und Bewusstsein für den Wert unbezahlter Pflegearbeit stärken
- Entlastungsmöglichkeiten schaffen und informieren (finanziell und faktisch)
- Vereinbarkeit Beruf-Familie ermöglichen (nicht nur in jüngeren Jahren)

## **Institutionelle Ebene** (Spitex, Pro Senectute, Rotes Kreuz, Heime,...)

- Erweiterung und Flexibilisierung ambulanter und teilstationärer Angebote.
- Sicherstellung einer koordinierten Arbeit aller in die Pflege eingebundenen Personen.

## **Individuelle Ebene**

Stärkung der Kompetenzen betreuender Angehöriger (Self-Care):  
Selbsthilfegruppen, Thema Burn-out, Lernen Hilfe anzunehmen, Umgang mit Ambivalenz und Schuldgefühlen sowie mit körperlichen Ressourcen

# Förderprogramm des BAG

[www.bag.admin.ch/fppflegende-angehoerige](http://www.bag.admin.ch/fppflegende-angehoerige)

2014: Bericht des Bundesrates „Aktionsplan zur Unterstützung für betreuende und pflegende Angehörige“



Eingabefrist:  
PT1: 20. März  
PT2: 31. März

**Programmteil 1:** Wissensgrundlagen: Forschungsprojekte, die der bedürfnis- und bedarfsgerechten Weiterentwicklung von Entlastungsangeboten dienen sollen.

**Programmteil 2:** Modelle guter Praxis – Dokumentation von Angeboten mit Vorbildcharakter. Dienlich für Akteure im Gesundheits- und Sozialwesen als Grundlage für die Implementierung oder Weiterentwicklung von Unterstützungs- und Entlastungsangeboten.

# Work/life integration



Roche helps employees to reconcile family and career. It offers flexible working models because a good work/life integration is the key to success.

---

## FAMILY AND CAREER

---

*The family is one of the cornerstones of Roche. Roche employees must therefore be able to rely on appropriate assistance plus a wide variety of facilities to enable them to find the ideal work/life balance.*

### **Childcare**

Childcare facilities at the Basel/Kaiseraugst and Reinach sites are part of an attractive environment that aims to provide maximum support to employees in search of an ideal balance between family and career.

This support includes an adequate number of daycare places, childcare advice and referral services, as well as income-related financial assistance with care costs under certain circumstances/in certain cases.

### **Elder care**

Roche supports employees with family members in need of care, providing free advisory services within and outside of the company which offer support with psychological stress, help in locating suitable residential places for family members, information on all aspects of care, and much more.

Roche employees are also entitled to family leave and unpaid care time to look after close relatives who are ill or have been involved in an accident.

# Künftige Herausforderungen erfordern neue Perspektiven

- 1. Lebenslaufperspektive:** Lebensläufe von Frauen und Männern werden flexibler, unabhängiger voneinander. Die bislang geltende altersdifferenzierte Sichtweise des Lebenslauf wird obsolet und ersetzt werden müssen durch eine altersintegrierende.
- 2. Genderperspektive:** Generationenfragen sind und bleiben Gender-Fragen: Frauen sind beliebte Caregiver, aber sie geraten dadurch in einen Dauerkonflikt Familie-Beruf. Die intergenerationelle Solidarität in Familie und Gesellschaft hängt von einer paritätischen Mitwirkung von Frauen und Männern ab.
- 3. Wertediskussion:** Neben der finanziellen Sicherung der Sozialwerke müssen auch Aspekte wie Solidarität und Sicherheit vermehrt thematisiert und neu definiert werden.

# Fit für die 4-Generationen-Familie?



# Literatur



Perrig-Chiello, P. & Hutchison, S. (2010). Familial caregivers of elderly persons. A differential perspective on stressors, resources, and well-being. *GeroPsych, The Journal of Gerontopsychology and Geriatric Psychiatry*, 23,4, 195-206.

Pin, S., Perrig-Chiello, P., Spini, D. (2015). Étude sur les proches aidants et les professionnels de l'Institution genevoise de maintien à domicile dans le Canton de Genève – AGeneva Care

Bühlmann, F., Schmid, C., Farago, P., Höpflinger, F., Levy R., Joye, D., Perrig-Chiello, P., Suter, C. (2012). *Sozialbericht Schweiz. Fokus Generationen*. Zürich: Seismo Verlag.

Perrig-Chiello, P. (2014). *Erwerbstätige im Sandwich: Die mittlere Generation als Garantin der Generationensolidarität in Familie und Gesellschaft*. In J. Cosandey (Hrsg.). *Generationenungerechtigkeit überwinden*. Zürich: NZZ Verlag libro (pp. 57-75)